

So, 5. November 2017 um 17.00 Uhr  
Kunstraum Walcheturm, Kanonengasse 20, 8004 Zürich  
Eintritt: Fr. 30.-/Fr. 20.- (AHV/Legi), Reservation: info@organza.ch

Harry White, Altsaxophon / Edward Rushton, Klavier

**Claude Debussy** (1862-1918)  
Rapsodie (1903) für Saxophon und Klavier  
Estampes (1903) für Soloklavier

**Valentin Marti** (\*1965)A  
La 4ème journée de Sisyphos (2005) für Altsaxophon solo

**Florent Schmitt** (1870-1958)  
Légende, Op. 66 (1918) für Saxophon und Klavier

**Andreas Stahl** (\*1955)  
dem einen ein zweiter (2017) für Klavier und Saxophon  
URAUFFÜHRUNG

Über sein neues Werk für Klavier und Saxophon schrieb Andreas Stahl, „Absicht des Stückes ist die totale Verschmelzung der Klavier- und der Saxophon-Klänge.“ Durch den Tausch der traditionellen Instrumentalrollen ist eher ein Werk für Klavier mit begleitendem Saxophon entstanden. Insofern ist Stahls neues Stück mit der Saxophon-*Rapsodie* von Claude Debussy verwandt, welche als *Rapsodie pour orchestre et saxophone* veröffentlicht wurde.

Debussy erhielt den Kompositionsauftrag für seine *Rapsodie* von einer begeisterten, amerikanischen Laiensaxophonistin, Madame Élise Hall. Die Solostellen in der *Rapsodie* gehören zur bedeutendsten Musik des Saxophon-Repertoires. Vermutlich um die Amateur-Solistin während der Aufführung nicht zu überfordern, komponierte Debussy ein Werk, in dem das *tutti* Orchester eine wichtige Rolle spielt. In einem anderen Stück, das Élise Hall beauftragte, die *Légende* des Debussy-Verehrers Florent Schmitt, erhält das Saxophon eine vollständige Solopartie. Schmitts *Légende* hat Élise Hall nie gespielt.

Neben den Duos für Saxophon und Klavier in unserem Programm spielt Edward Rushton das Klavierwerk *Estampes* von Debussy. Der Komponist hat die Musik im Jahr 1903 fertigkomponiert, das gleiche Jahr, in dem er die Arbeit an seiner Saxophon-*Rapsodie* abschloss. Beide Werke enthalten Einflüsse aus spanischer und maurischer Musik. So verwendet Debussy zum Beispiel im zweiten Satz aus *Estampes*, *La soirée dans Grenade*, die arabische Tonleiter und ahmt das Schrummen einer Gitarre nach, um Szenen aus Granada hervorzurufen. Sein Saxophonwerk benannte er ursprünglich *Rhapsodie mauresque*.

Das unbegleitete Werk für Saxophon von Valentin Marti, *La 4ème journée de Sisyphos*, ist zugleich der 4. Satz seines Saxophonquartetts *Le journal de Sisyphos*. Als ich einer packenden Aufführung dieser Musik vor einigen Jahren hier in Zürich beiwohnte, war ich begeistert von Valentin Martis Einsatz von subtilen Änderungen der Saxophonklangfarbe und –intonation, welche kompositorisch als Kontrast zum „Saxophon-Quartett-Wohlklang“ der restlichen Komposition fungieren. Ähnlich im aktuellen Programm bietet *La 4ème journée de Sisyphos* Kontrast als einzige Musik ohne Klavier.

-Harry White